



Für Einigkeit und Recht und Freiheit



Feierliches Gelöbnis von Soldatinnen und Soldaten
der Bundeswehr am 23. Mai 2025 auf dem Vorplatz
des Abgeordnetenhauses von Berlin

Inhalt

Editorial	2
Ansprache Cornelia Seibeld Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin	6
Grußwort Kai Wegner Regierender Bürgermeister von Berlin	12
Gelöbnisrede Jäger Fabian F. Rekrut der 6. Kompanie des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung	16
Grußwort Sebastian Hartmann Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium der Verteidigung	22
Rede Oberstleutnant Maik Teichgräber Kommandeur des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung	32
Impressum und Bildnachweis	36

Editorial

»Ich gelobe, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.«

Bereits zum zweiten Mal nach der Premiere 2024 haben Rekrutinnen und Rekruten des Wachbataillons der Bundeswehr auf Einladung der Präsidentin des Abgeordnetenhauses ihr Treuebekenntnis auf dem Vorplatz des Abgeordnetenhauses von Berlin abgelegt. Nach ihrer Grundausbildung leisteten die freiwillig Wehrdienstleistenden das Gelöbnis, während Berufssoldatinnen und -soldaten sowie Soldatinnen und Soldaten auf Zeit ihren Diensteid ablegten.

Die Bundeswehr ist der freiheitlich-demokratischen Grundordnung verpflichtet. Die Bundeswehr ist eine Parlamentsarmee. Das Grundgesetz ist das Fundament ihres Dienstes. Auch 76 Jahre nach der Verkündung des Grundgesetzes am 23. Mai 1949 leisten die Soldatinnen und Soldaten ihren Dienst, um unsere Freiheit, unsere Demokratie und unsere Grundrechte zu verteidigen.

Es ist eine dauerhafte Aufgabe, die Stellung der Bundeswehr in unserer Gesellschaft ideell zu stärken. Dafür muss die Bundeswehr in der Öffentlichkeit sichtbar sein. Dazu gehört, dass ein Gelöbnis nicht abgeschirmt hinter den Mauern einer Kaserne, sondern vor dem Abgeordnetenhaus mitten in Berlin stattfindet.

Die Präsidentin des Abgeordnetenhauses hatte zu dem Feierlichen Gelöbnis vor dem Sitz des Berliner Abgeordnetenhauses eingeladen, um damit die besondere Verbundenheit Berlins mit dem Wachbataillon zum Ausdruck zu bringen. Seine Aufgabe in der Hauptstadt ist es, ausländische Staatsgäste mit militärischen Ehren zu empfangen und bei der Würdigung oder Verabschiedung hochrangiger Politikerinnen und Politiker die Ehrenformation zu stellen. Im Verteidigungsfall schützen seine Soldatinnen und Soldaten das Regierungsviertel.

Dem feierlichen Gelöbnis der 50 Rekrutinnen und Rekruten wohnten viele Angehörige sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Glaubensgemeinschaften und vielen weiteren Bereichen der Berliner Gesellschaft bei. Sie alle drückten durch ihre Teilnahme ihren Respekt und ihre Wertschätzung für den Dienst der Soldatinnen und Soldaten aus.

Die vorliegende Broschüre dokumentiert die Redebeiträge der Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin, Cornelia Seibeld, des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Kai Wegner, des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesministerium der Verteidigung, Sebastian Hartmann, des Kommandeurs des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung, Oberstleutnant Maik Teichgräber, sowie die Gelöbnisrede des Rekruten Jäger Fabian F.







»Die freiheitlich demokratische Grundordnung unseres Grundgesetzes bleibt uns aber nur erhalten, wenn wir eine wehrhafte Demokratie sind. Wir müssen sie gegen innere Feinde genauso wie gegen äußere Feinde schützen und verteidigen.«

Ansprache

Cornelia Seibeld

Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

Spielen Sie in Ihrer Familie gerne mal ein Gesellschaftsspiel, zum Beispiel »Mensch ärgere Dich nicht«? Da kann es passieren, dass sich der Spielverlauf für eine Mitspielerin oder einen Mitspieler ungünstig entwickelt. Wie sollen dann andere Mitspieler damit umgehen, wenn sich der Mitspieler beispielsweise nicht rauswerfen lassen möchte oder versucht, sich einen Vorteil dadurch zu verschaffen, dass er mehr Züge macht als sein Würfelergebnis es hergibt – umgangssprachlich also schummelt? – Für diese Fälle gibt es Spielregeln.

Und schon sind wir in einer Konstellation, wie sie sich nicht nur bei Gesellschaftsspielen wie »Mensch ärgere Dich nicht« ergibt. Solche Situationen können auch in den internationalen Beziehungen entstehen. In einer Familie übernehmen typischerweise die Eltern die Aufgabe, für die Einhaltung von Regeln zu sorgen. Wird ihnen nicht gefolgt, gibt es Zurechtweisungen, möglicherweise wird das Spiel abgebrochen – oder es gibt auch Strafen.

Im Umgang von Staaten untereinander gelten auch Regeln: das Völkerrecht, multilaterale und bilaterale Verträge, die Anerkennung der Souveränität und territorialen Integrität anderer Staaten, Handelsabkommen und vieles mehr.

Wer sorgt bei Regelverstößen, gar bei Angriffskriegen dafür, dass diese geahndet werden? – Nach dem Ende des Kalten Krieges haben sich viele Staaten in Europa, die bis dahin dem Zwangsregime des Kommunismus in der Sowjetunion unterlagen, neu orientiert. Sie haben sich

für eine innere Ordnung mit Rechtsstaat und Demokratie entschieden. Sie haben sich der Europäischen Union mit ihren marktwirtschaftlichen Prinzipien angeschlossen. Und sie haben sich aus freien Stücken der Nato angeschlossen, damit sie besser vor feindlichen Aggressionen geschützt sind.

Der Garant für diese Entscheidungen waren die Vereinigten Staaten von Amerika. Nun gibt es eine dramatische Änderung unserer Sicherheitslage. Der bisherige Schiedsrichter in den europäischen Angelegenheiten, die USA, wollen diese Aufgabe nicht mehr ausüben. Schlimmer noch, die Regierung von Präsident Trump schließt sich der russischen Sichtweise an: Nicht allgemein verbindliche Regeln schaffen Sicherheit, sondern die Einigung von Großmächten auf Einflusszonen.

Konkret bedeutet die Zuerkennung eines regionalen Vormachtanspruchs für Russland, die Eigenständigkeit der Ukraine und auch Moldaus zu opfern. Beide Staaten sind aus russischer Sicht eine Gefahr, weil sie mit ihren demokratischen Systemen eine echte Alternative zum autoritären russischen Regime bilden. Sollten beide Staaten durch ihre Westbindung auch noch Wohlstand erlangen, wären sie ein überzeugendes Vorbild für Systemänderungen in Russland. Der Rückhalt Wladimir Putins in Russland wäre vielleicht gefährdet.

Bisher hat sich die Ukraine mit den USA und Europa gegen den russischen Versuch der Einverleibung erfolgreich gewehrt. Mit Trumps Seitenwechsel ist Europa – einschließlich der Ukraine – endgültig auf sich allein gestellt. Die Zeit des europäischen Selbstbetrugs – die Vorstellung, die USA seien für immer unsere Schutzmacht – ist vorbei.

Europa steht vor der grundlegenden Wahl: entweder Selbstbehauptung mit allen Konsequenzen – oder Unterwerfung.

Heute vor 76 Jahren, am 23. Mai 1949 wurde mit Verkündung des Grundgesetzes nach der Verbrennungsherrschaft des Nationalsozialismus ein Neuanfang gemacht. Seither gelten die Regeln unseres demokratischen Rechtsstaats.



Die freiheitlich demokratische Grundordnung unseres Grundgesetzes bleibt uns aber nur erhalten, wenn wir eine wehrhafte Demokratie sind. Wir müssen sie gegen innere Feinde genauso wie gegen äußere Feinde schützen und verteidigen. Es stellt sich die Frage: Wie wehrfähig sind wir eigentlich? Das betrifft natürlich zuerst einmal den Zustand unserer Armee. Die Vernachlässigung in den letzten Jahrzehnten ist offensichtlich.

Der Deutsche Bundestag hat seine Verantwortung für unsere Soldatinnen und Soldaten und ihre Ausstattung mit einer Grundgesetzänderung aktiv wahrgenommen. Endlich gibt es die Aussicht, dass für die Verteidigung auch die erforderlichen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.



Die Frage, wie wehrhaft wir sind, richtet sich aber an die gesamte Gesellschaft. Wie viel Pflichten, wie viel zusätzliche Anforderungen sind wir als Gemeinschaft, ist jeder Einzelne von uns bereit, auf sich zu nehmen?

»Die Frage, wie wehrhaft wir sind, richtet sich aber an die gesamte Gesellschaft. Wie viel Pflichten, wie viel zusätzliche Anforderungen sind wir als Gemeinschaft, ist jeder Einzelne von uns bereit, auf sich zu nehmen?«

Viele Berufsgruppen können ihren Beitrag für die Belange des Zivilschutzes leisten. Das betrifft natürlich die Gesundheitsberufe, aber auch alle anderen, die für die Versorgung mit Wasser und Strom zuständig sind. Genauso bedeutend sind die Sicherheit unserer Datennetze und die Aufrechterhaltung des Verkehrs. Wer sich beim Technischen Hilfswerk engagiert, sorgt für den Katastrophenschutz genauso vor wie für den Verteidigungsfall. In der Hauptstadt Berlin ist dieses Engagement besonders wichtig.

Liebe Soldatinnen und Soldaten, zweifellos ist der Schutz unseres Staates vor äußeren Bedrohungen Ihre besondere Aufgabe. Sie machen die Abschreckung eines Aggressors erst möglich. Alle Bundeswehrsoldaten tragen dazu durch ihren persönlichen Dienst bei. Den Rekruten des heutigen Gelöbnisses, den Zeitsoldaten und freiwillig Wehrdienstleistenden, gebührt unser aller Dank und vor allem unsere Unterstützung.

Sie brauchen aber für die Zukunft nicht nur mehr und bessere Waffen. Sie brauchen auch mehr Kameradinnen und Kameraden an ihrer Seite. In einer offenen Gesellschaft muss das diskutiert werden: »Wehrpflicht oder Gesellschaftsjahr?«

Neben dem Austausch von Argumenten gehört dazu auch der Blick über unsere Grenzen hinaus. In Skandinavien finden wir Gesellschaften, die unserer gewiss in ihren freiheitlichen Ansprüchen nicht nachstehen. Von der allgemeinen verpflichtenden Wehrpflicht wie in Finnland bis hin zu Modellen der Erfassung und Freiwilligkeit wie in Schweden, gibt es eine große Bandbreite. Dabei wird Dänemark ab dem nächsten Jahr auch die jungen Frauen einbeziehen und sie genauso wie die jungen Männer einem Losentscheid unterwerfen.

Die Aufstellung einer Heimatschutzdivision unter Verantwortung des Heeres verdeutlicht die sehr konkreten Aufgaben in allen Teilen unseres Landes. Heimat ist mehr als ein Ort. Heimat trägt man im Herzen.

Freiheit, Demokratie und Vielfalt müssen vor Ort geschützt werden. Sie, liebe Rekruten, sind die Vorbilder für uns alle. Ihre Familien und Ihr Freundeskreis stellen die notwendige Unterstützung für Ihren Dienst dar. Dafür möchte ich mich bei Ihnen allen auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen aus dem Berliner Abgeordnetenhaus von ganzem Herzen bedanken.

Ich wünsche Ihnen für die Durchführung Ihrer Aufgaben viel Erfolg. Herzlichen Dank!



»Der Berliner Senat bekennt sich zur Bundeswehr und natürlich besonders zu den in Berlin stationierten Einheiten. Berlin ist der Bundeswehr auch für ihre nicht militärische Unterstützung zu Dank verpflichtet [...].«

Grußwort

Kai Wegner

Regierender Bürgermeister von Berlin

Nach 2024 findet heute zum zweiten Mal ein Feierliches Gelöbnis vor dem Berliner Abgeordnetenhaus statt, und zum zweiten Mal findet das Gelöbnis ganz bewusst anlässlich des Tages des Grundgesetzes statt. Der Tag des Grundgesetzes erinnert an die Verkündung dessen am 23. Mai 1949. Beides – der Ort und der Anlass dieses Gelöbnisses – sind von hoher Symbolik. Denn die Bundeswehr ist eine Parlamentsarmee, und das kommt durch das Gelöbnis vor dem Abgeordnetenhaus zum Ausdruck. Und die Bundeswehr leistet ihren Dienst auf dem Fundament unseres Grundgesetzes. Das Grundgesetz garantiert unsere Freiheit, unsere Demokratie und unsere Grundrechte. Die Bundeswehr, also unsere Soldatinnen und Soldaten, verteidigen unsere Freiheit, unsere Demokratie und unsere Grundrechte. Deshalb werden Sie heute geloben, »das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen«.

Anlässlich des heutigen Gelöbnisses – Ihres Gelöbnisses – denke ich an mein eigenes Gelöbnis zurück: Es war Anfang der 1990er-Jahre, die Wehrpflicht war noch nicht ausgesetzt. Ich war Wehrdienstleistender und hatte gerade meine Grundausbildung hinter mir. Damals war der sogenannte Kalte Krieg zwischen der Nato und dem Warschauer Pakt gerade erst glücklich und unblutig zu Ende gegangen. Deutschland war damals nur noch von Freunden umgeben. Wir glaubten an eine friedliche Zukunft. Infolgedessen wurde die Bundeswehr verkleinert, und wir investierten zu wenig in unsere Verteidigung.

Das wird sich jetzt ändern! Es muss sich ändern, denn es gibt wieder Krieg in Europa: Schon seit mittlerweile drei Jahren führt Russland einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wir müssen vorbereitet sein. Wir müssen glaubhaft abschrecken. Deshalb müssen wir mehr in unsere Verteidigung investieren. Wir müssen wehrhafter werden. Wir müssen uns verteidigen können, um uns nicht verteidigen zu müssen.

Es ist also wichtig, dass wir unsere Verteidigungsanstrengungen steigern. Es ist ebenso wichtig, dass wir die Stellung der Bundeswehr in unserer Gesellschaft stärken. Dazu gehört, dass die Bundeswehr in der Öffentlichkeit sichtbar ist. Deshalb ist es gut, dass das heutige Gelöbnis nicht abgeschirmt in einer Kaserne, sondern mitten in Berlin unter freiem Himmel stattfindet. Dafür, dass dies zum zweiten Mal so ist, danke ich der Präsidentin des Berliner Abgeordnetenhauses, Cornelia Seibeld, die zum zweiten Mal diese Initiative gestartet und umgesetzt hat. Es ist wichtig, Soldatinnen und Soldaten für ihren Dienst für unsere Gesellschaft mehr Wertschätzung entgegenzubringen. Sie sind Staatsbürger in Uniform.

Der Berliner Senat bekennt sich zur Bundeswehr und natürlich besonders zu den in Berlin stationierten Einheiten. Berlin ist der Bundeswehr auch für ihre nicht militärische Unterstützung zu Dank verpflichtet, insbesondere in Zeiten der Corona-Pandemie, aber auch für ihre Hilfe bei der Unterbringung von Geflüchteten. Deshalb danke ich sowohl für diese Hilfe als auch für Ihre freiwillige Bereitschaft, unser Land und unsere Freiheit zu verteidigen. Dieser Dank gilt auch für Ihre Familien, für Ihre Partnerinnen und Partner.

Als Zeichen des Danks und der Verbundenheit hat mein Amtsvorgänger Michael Müller dem Wachbataillon vor einigen Jahren ein Fahnenband verliehen. Ich danke Ihnen heute nochmals herzlich für Ihren Dienst. Es ist keine Selbstverständlichkeit, sich in den Dienst für Freiheit, Demokratie und Sicherheit zu stellen. Ich wünsche Ihnen für Ihren Dienst alles erdenklich Gute und für Ihre Zukunft alles Glück der Welt! Herzlichen Dank und alles Gute!





»Soldat zu sein bedeutet mehr, als nur zu gehorchen. Es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – für das eigene Handeln, für das Ansehen der Bundeswehr, für den Schutz unseres Landes.«

Gelöbnisrede

Jäger Fabian F.

Rekrut der 6. Kompanie des
Wachbataillons beim Bundes-
ministerium der Verteidigung

Heute ist ein Tag, der für uns Rekrutinnen und Rekruten unvergesslich bleiben wird. Wir stehen hier, mitten in Berlin, im Herzen unserer Demokratie, vor dem Abgeordnetenhaus. Das Gelöbnis, das wir heute hier ablegen, markiert einen besonderen Meilenstein. Es ist aber zugleich mehr als das: Es ist der erste öffentliche Ausdruck unseres Dienstes an der Bundesrepublik Deutschland. Damit ist dieses Gelöbnis mehr als eine militärische Tradition. Es ist ein Versprechen, ein Versprechen an die Bundesrepublik Deutschland.

Ein Versprechen, das wir, meine Kameradinnen und Kameraden, voller Stolz, Respekt und Ehre einhalten und tagtäglich leben werden. Mit unserem heutigen Gelöbnis leisten wir ein Bekenntnis zu unserem Land, zu unseren Werten und zu unserer Verfassung.

Dass dieser Tag – wir haben es eben gehört – ausgerechnet auf den 23. Mai fällt, den Tag der Unterzeichnung und Verkündung des Grundgesetzes, ist kein Zufall. Es ist ein Auftrag, ein Zeichen und ein Symbol für das, was uns Soldaten der Bundeswehr leitet: die Treue zur Bundesrepublik Deutschland, der Schutz der freiheitlich demokratischen Grundordnung, und der Schutz unserer Form der Freiheit und des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Ein Blick zurück: Vor wenigen Wochen traten wir ein in eine Welt, die vielen von uns zunächst fremd war. Uniform statt Zivil, Dienstzeit statt Freizeit, Befehl und Gehorsam statt Selbstbestimmung. Und doch: In



diesen Wochen haben wir mehr gelernt als zu marschieren, den Kompass korrekt zu nutzen oder den Umgang mit der Waffe. Wir haben gelernt, Verantwortung zu übernehmen – für uns selbst, vor allem aber für unsere Kameraden. Wir haben gelernt, was es heißt, durchzuhalten, wenn es hart wird, früh aufzustehen und zu funktionieren, auch wenn der Körper müde ist, sich einzureihen und mitzuarbeiten – und genau dadurch Teil eines Ganzen zu werden, das größer ist als man selbst.

Wir sind im Schweiß der Ausbildung zusammengewachsen. Aus Fremden wurden Kameraden, bisweilen auch Freunde. Aus Unsicherheit wurde Entschlossenheit. Aus dem ersten zaghaften »Jawohl« wurde eine innere Haltung. In dem Zuge auch herzliches Lob und Anerkennung an unsere Ausbilder, die mit uns, einem sehr wild zusammengewürfelten Haufen fertig werden mussten und dies auch in Zukunft noch müssen.

Als Rekrut im Wachbataillon zu dienen, ist eine Ehre und eine Verpflichtung. Wir repräsentieren die Bundeswehr und die Bundesrepublik Deutschland, wir ehren Staatsgäste, wir sind da, wenn die Republik sich zeigt. Damit sind wir sichtbar.

Genau deshalb müssen wir innerlich gefestigt sein. Disziplin, Zuverlässigkeit, Präzision – das ist nicht nur äußere Form. Es ist Ausdruck unserer inneren Haltung, unserer inneren Haltung und des Respekts vor dem Amt, vor dem Volk und vor der Geschichte. Unsere Haltung und unser Auftrag sind nicht nur militärisch, sie sind politisch, symbolisch und historisch.

Jeder Schritt im protokollarischen Ehrendienst ist ein Zeichen für Stabilität, für demokratische Souveränität, für die Kontinuität des Friedens. Und: Als einziger infanteristischer Kampfverband in einer deutschen Großstadt, mitten in Berlin, ist auch der weitere Auftrag des Wachbataillons eng mit dem Funktionieren der Demokratie verwoben. Im Spannungs- und Verteidigungsfall sind wir es, die die Regierungseinrichtungen in Berlin schützen und so für die Aufrechterhaltung der Demokratie eintreten. Dies ist ein mögliches Szenario, das heute weit weniger unrealistisch erscheint, als noch vor wenigen Jahren.

Soldat zu sein bedeutet mehr, als nur zu gehorchen. Es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – für das eigene Handeln, für das Ansehen der Bundeswehr, für den Schutz unseres Landes. Unser Kompass und unsere inneren Werte sind dabei fest verankert: Pflichtbewusstsein, Tapferkeit, Kameradschaft, Loyalität und die Verteidigung der territorialen Integrität unseres Landes.

Diese Werte sind nicht verhandelbar, nie, zu keiner Zeit. Sie sind das Fundament unseres Dienstes und die Richtschnur unseres Handelns, gerade dann, wenn Entscheidungen schwerfallen und zuvor unbekannte Bedrohungen auftreten.

Wir geloben heute, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen. Dies ist kein Lippenbekenntnis. Es ist ein Versprechen, für das einzustehen, was dieses Land ausmacht.

Das Grundgesetz schützt die Freiheit auf dem Papier, aber es lebt nur durch Menschen, die bereit sind, diese Freiheit zu verteidigen. Der Schutz des Grundgesetzes und der Bürgerinnen und Bürger unseres Landes sind unser Auftrag, und diesen werden wir erfüllen, nicht leichtfertig, sondern entschlossen, nicht blind, sondern mit einem klaren Blick. Daraus besteht die Würde unseres Dienstes: nicht der Stärke wegen gefürchtet zu sein, sondern geachtet zu werden, weil wir für das Richtige eintreten.

Ich komme zum Schluss: Ich stehe heute stellvertretend hier und spreche für viele junge Menschen, die sich aus freien Stücken entschieden haben, diesem Land zu dienen. Wir kommen aus allen Teilen Deutschlands mit unterschiedlichsten Lebensläufen und Motivationen. Was uns jedoch eint, ist, dass wir geschlossen hinter dem stehen, was wir heute geloben.

Liebe Kameradinnen und Kameraden! Wir gehen diesen Weg nicht alleine. Wir danken für die Geduld unserer Ausbilder, unserer Familien und all jener, die uns auf diesem Weg unterstützt haben. Vor allem aber danken wir der Bundesrepublik Deutschland für das Vertrauen, das sie in uns setzt. Auf dass in der Bundesrepublik Deutschland auch in den nächsten Jahrzehnten Frieden, Freiheit und Sicherheit herrschen. Wir, liebe Kameraden, leisten hierfür einen hohen, kaum zu überschätzenden Beitrag. Wir sind bereit, Verantwortung zu übernehmen: für unsere Kameraden, für unser Bataillon, für unsere Republik, für etwas, was größer ist als wir selbst. Wir geloben und schwören es hier und heute. Ich wünsche allen Anwesenden eine friedvolle Zeit.

Vielen Dank – und Semper talis!





»Sie leisten heute Ihren Eid auf unsere Verfassung – auf Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde. Mit Ihrem heutigen Bekenntnis zu den Grundwerten unserer Gesellschaft verpflichten Sie sich nicht etwa einer Person oder einem Amt. Sie schwören Ihre Treue dem Souverän, dem deutschen Volke.«

Grußwort

Sebastian Hartmann

Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium der Verteidigung

Heute ist ein besonderer Tag – gleich in zweierlei Hinsicht: Wir feiern den Jahrestag unseres Grundgesetzes, und wir feiern Ihre Entscheidung, in den Dienst für unsere Sicherheit und unsere Freiheit zu treten.

Am 23. Mai 1949 wurde in Bonn unser Grundgesetz verkündet. Heute, 76 Jahre später, ist es mir eine große Ehre und Freude zugleich, an diesem so bedeutenden Tag hier in Vertretung des Bundesministers der Verteidigung, Boris Pistorius, zu Ihnen zu sprechen. Herr Minister Pistorius ist heute leider verhindert und bedauert sehr, an diesem besonderen Gelöbnis nicht teilhaben zu können. Doch er bat mich, Ihnen seine herzlichsten Grüße und seine tiefe Anerkennung auszurichten.

Es ist wahrlich beeindruckend, welche imposante Kulisse uns hier geboten wird – vielen Dank an Berlin! 50 Rekrutinnen und Rekruten des Berliner Wachbataillons stehen bereit, ihr Gelöbnis beziehungsweise ihren Eid abzulegen – hier vor dem Berliner Abgeordnetenhaus, einem Gebäude, das den Kern unserer demokratischen Grundordnung repräsentiert: eine legitime und lebendige Volksvertretung. Umso bewegender ist es am Jahrestag des Grundgesetzes, an diesem besonderen Ort ein Gelöbnis abzuhalten; ein Gelöbnis, bei dem sich junge Männer und junge Frauen verpflichten, im Auftrag des Volkes und im Namen des Grundgesetzes unsere Demokratie, unsere Freiheit und unser Recht zu verteidigen.

Seit dem Mauerfall diene die Bundeswehr hauptsächlich der Krisenbewältigung und der Stabilisierung fernab Deutschlands. Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts verbreitete sich die Annahme, die Demokratie hätte den Systemwettbewerb endgültig für sich entschieden. Wir genossen das Privileg, selbstverständlich und ohne Bedenken in Sicherheit und Freiheit zu leben. Doch die Umstände sind nun andere. Leider muss ich es so deutlich sagen: Mit der Zeitenwende blicken wir einer neuen Realität ins Auge. Sicherheit und Demokratie sind in Deutschland nicht selbstverständlich. Wir befinden uns in einer Phase gleichzeitiger Herausforderungen – international und im Inneren.

Die absichtliche Zersetzung unserer wertebasierten Rechtsordnung – sowohl von innen als auch außen – muss aufgehalten werden. Seit 76 Jahren garantiert unsere Verfassung Freiheit. Sie wurde hart erkämpft und erstritten. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier formulierte es sehr treffend: »Diese Verfassung gehört zum Besten, was Deutschland hervorgebracht hat«. Jetzt ist es unsere Aufgabe, sie vor Bedrohung und Zerstörung zu schützen. Denn sie schützt uns. Die Stärke des Rechts darf nicht dem Recht des Stärkeren weichen!

Dafür brauchen wir Sie. Dafür braucht Deutschland Sie. Jede demokratische Verfassung braucht Menschen, die sie verteidigen, die für sie eintreten. Denn Zeitenwende bedeutet auch: Die Bundeswehr kehrt zurück zu ihrem Kernauftrag der Landes- und Bündnisverteidigung. Der Aufwuchs der Streitkräfte geht damit einher. Sie, liebe Rekrutinnen und Rekruten, haben sich dieser so wichtigen Aufgabe angenommen. Sie haben sich entschieden, sich freiwillig für die Verteidigung unserer demokratischen Grundordnung zu verpflichten. Das ist ein starkes Zeichen. Dafür gilt Ihnen mein Dank und große Anerkennung. Und ich weiche vom Manuskript ab: Ihr Kamerad hat es sehr treffend formuliert. Meinen Dank dafür!

Als vor 70 Jahren in Bonn der Entschluss gefasst wurde, wieder deutsche Streitkräfte aufzustellen, war der Schutz von Staat, gesellschaftlicher Ordnung und Verfassung das zentrale Thema. Militär braucht Stärke, um erfolgreich den Auftrag zu erfüllen, uns und unsere Werte zu schützen. Doch diese Stärke darf nicht missbraucht werden. Darum



ist es essenziell, dass unsere Streitkräfte im demokratischen Gefüge eingebettet sind und damit selbstverständlich im Rahmen der Gewaltenteilung parlamentarischer Kontrolle unterliegen, und darum ist es auch so wichtig, dass sie unsere politische Grundordnung aus innerer Überzeugung verteidigen.

Aus diesem Grund leisten Sie heute Ihren Eid auf unsere Verfassung – auf Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde. Mit Ihrem heutigen Bekenntnis zu den Grundwerten unserer Gesellschaft verpflichten Sie sich nicht etwa einer Person oder einem Amt. Sie schwören Ihre Treue dem Souverän, dem deutschen Volke. Jede und jeder von Ihnen gelobt heute der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen. Behalten Sie stets die Bedeutung Ihres Versprechens in Erinnerung. Denn im Kern besteht Ihr Auftrag immer darin, Recht und Freiheit zu wahren und zu schützen. Symbole, die Sie in Ihrem Dienst stets begleiten, werden Sie daran erinnern: sei es die Deutschlandflagge oder die Inschrift des Koppelschlusses Ihrer Uniform als sichtbare Zeichen, die Nationalhymne im gesprochenen Wort oder die Erinnerung an Ihren heutigen Treueschwur im Geiste. Der heutige Tag dokumentiert, dass Sie von nun an in einem besonderen Treueverhältnis zu unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung und unserem Rechtsstaat stehen.

Sie sind nun beides: Staatsbürgerin und Soldatin, Staatsbürger und Soldat. Damit verfügen Sie über eine individuelle, wertegebundene

»Sie sind nun beides: Staatsbürgerin und Soldatin, Staatsbürger und Soldat. Damit verfügen Sie über eine individuelle, wertegebundene Entscheidungskompetenz, die über die eigene Person hinausreicht.«

Entscheidungskompetenz, die über die eigene Person hinausreicht. Das bedeutet die Einhaltung der rechtsstaatlichen Demokratie, ohne jedoch blinden Gehorsam zu praktizieren. Sie müssen erkennen können, ob ein Befehl rechtmäßig und durch Sie auszuführen ist oder ob er rechtswidrig ist und Sie ihn nicht ausführen dürfen. Als Staatsbürgerin

beziehungsweise Staatsbürger in Uniform kommt Ihnen diese besondere Verantwortung für die Verteidigung unserer Demokratie zu. Als Mensch sind Sie frei und autonom, als Staatsbürgerin und Staatsbürger verpflichtet Sie das wertgeleitete Bewusstsein zu Mitverantwortung, und als Soldatin und Soldat übernehmen Sie mit Ihrem Diensteid zusätzlich die Verantwortung, unseren Staat und unsere Verfassung zu schützen und zu verteidigen. Als Teil des Berliner Wachbataillons kommt Ihnen im Verteidigungsfall, wie gehört, sogar eine ganz besondere Aufgabe zu. Sie haben den Hauptstadtauftrag: als Infanterie obliegt Ihnen der Schutz des Regierungsviertels hier in Berlin.

Bei Ihrer Verpflichtung handelt es sich jedoch nicht um ein einseitiges Versprechen, denn zwischen Bundeswehr, Gesellschaft und Politik besteht eine ganz besondere Beziehung. Sie verpflichten sich Ihrem Land, aber Ihr Land ist auch Ihnen verpflichtet. Regierung und Parlament stehen in der Pflicht zu ermöglichen, dass Sie Ihren soldatischen Auftrag erfolgreich erfüllen können. Unsere Kraftanstrengungen im Bundestag wie auch im Verteidigungsministerium, die Bundeswehr wieder voll einsatzbereit für die Landes- und Bündnisverteidigung zu machen, sind Teil dieser Pflicht.

»Sie verpflichten sich Ihrem Land, aber Ihr Land ist auch Ihnen verpflichtet. Regierung und Parlament stehen in der Pflicht zu ermöglichen, dass Sie Ihren soldatischen Auftrag erfolgreich erfüllen können.«

Wir als Gesellschaft tragen aber auch die Verantwortung dafür, dass Sie Respekt und Wertschätzung erfahren. Schließlich leisten Sie Ihren Dienst für unsere Gesellschaft und als Teil unserer Gesellschaft. Deshalb ist es auch so wichtig, Feierliche Gelöbnisse in der Öffentlichkeit abzuhalten – so wie heute, hier in der Hauptstadt, vor dem Berliner Abgeordnetenhaus, in der Mitte unserer Gesellschaft. Eine Parlamentsarmee, die vor dem Parlament dem Volk ihre Treue schwört – ein wahres Fest der Demokratie am heutigen Tage des Grundgesetzes!

Liebe Angehörige, es ist großartig, dass Sie heute hier sind, sichtbar an der Seite der Rekrutinnen und Rekruten, und damit ausdrücken: Ich stehe an deiner Seite. Die Unterstützung von den Liebsten ist für die erfolgreiche Ausführung des Soldatenberufs unabdingbar. Dafür danke ich Ihnen! Es werden fordernde Tage für Beziehungen, Familie, und Freundschaften kommen – und dennoch ist auch dies das Fundament des Tuns.

Liebe Gäste, ich freue mich sehr über Ihre zahlreiche Teilnahme an diesem Feierlichen Gelöbnis. Dadurch stärken Sie aktiv das Band zwischen Bundeswehr und Gesellschaft. Ihre Anwesenheit zeigt Wertschätzung für unsere Bundeswehr und ihre Angehörigen.

Liebe Rekrutinnen und Rekruten, für Sie ist heute ein bedeutender Tag. 76 Jahre nach der Verkündung des Grundgesetzes, 70 Jahre nachdem die ersten 101 Soldaten der Bundeswehr in der Bonner Ermeikaserne ihren Eid geleistet haben, so werden Sie in wenigen Augenblicken Ihren treuen Dienst für unser Land bekunden. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen! Diesen Weg zu gehen, war für einige von Ihnen sicherlich keine einfache Entscheidung. Sie alle haben meine höchste Anerkennung und meinen tiefen Respekt.

Es beginnt ein neues Kapitel in Ihrem Leben – mit guten und auch manchmal herausfordernden Tagen. Doch Sie können auf das zählen, was den Soldatenberuf so besonders macht: die Kameradschaft. Ganz gleich, von welcher Herkunft, welchen Geschlechts oder welcher gesellschaftlichen Schicht: Das Band der Kameradschaft verbindet Sie untrennbar. Gemeinsam haben Sie einen Auftrag. Sie werden gegenseitig aufeinander Acht geben und Beistand in Not und Gefahr geben. Sie werden sich aufeinander verlassen können müssen. Und zusammen werden Sie Herausforderungen meistern, Erfolge feiern und wahre Freundschaft finden. Mein Wahlkreis, der Rhein-Sieg-Kreis, war immer sehr stolz, dass das Wachbataillon in Siegburg, der Kreisstadt, beheimatet war. Ich kenne den Verband gut und weiß: Sie sind bestens aufgehoben!



Nicht nur Ihre Kameraden werden an Ihrer Seite stehen. Wenn Sie gleich Ihr Gelöbnis ablegen, dann besiegeln Sie unser gemeinsames Band zwischen Politik, Gesellschaft und Soldatentum.

Liebe Rekrutinnen und Rekruten, ich heiße Sie ganz offiziell herzlich willkommen als fester Teil unserer Bundeswehr! Für Ihre verantwortungsvolle Aufgabe wünsche ich Ihnen allzeit viel Soldatenglück!







»Unsere beiden Kernaufgaben, die militärische Repräsentation und der infanteristische Schutzauftrag sind innerhalb der Streitkräfte einzigartig.«

Rede

Oberstleutnant Maik Teichgräber Kommandeur des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung

Als Kommandeur des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung möchte ich die Chance nutzen, mich noch einmal kurz an meine angetretenen Rekrutinnen und Rekruten zu richten, aber zuvor möchte ich ausdrücklich einmal Danke sagen. Sehr geehrte Frau Präsidentin Seibeld! Toll, dass mein Verband erneut bei Ihnen, im und am Abgeordnetenhaus, Gast sein darf, mitten in der Hauptstadt, im Zentrum unserer Garnisonsstadt Berlin. Ein wirklich starkes Zeichen von Wertschätzung für die Bundeswehr im Allgemeinen und gegenüber dem Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung im Besonderen.

Rekrutinnen und Rekruten! Heute ist Ihr Tag. Warum dieser Tag ganz besonders ist, das haben Sie den Gelöbnisreden und auch den Ausführungen Ihres Kameraden entnommen. Einen Punkt möchte ich dennoch unterstreichen: Sie, meine Kameradinnen und Kameraden, stehen heute hier stellvertretend für viele junge Menschen. Frauen und Männer, die bis vor Kurzem eine Schul- und Berufsausbildung absolvierten, ein Universitätsstudium abschlossen oder aus persönlichen Gründen eine neue Herausforderung suchten. Sie sind freiwillig zur Bundeswehr gegangen und haben sich in Ihrem Fall ganz gezielt für das Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung entschieden. Unsere beiden Kernaufgaben, die militärische Repräsentation und der infanteristische Schutzauftrag sind innerhalb der Streitkräfte einzigartig.

Die kommende Zeit wird von Ihnen viel abverlangen. In Ihrem Fall werden Sie im Dezember dieses Jahres die Ausbildung zum Soldaten im Wachbataillon abschließen. Sie werden dann schon hoffentlich Obergefreiter sein und können ganz viele Geschichten von großen Ereignissen und umfassenden Übungen zu Hause erzählen. Der Weg dahin wird anstrengend. Sie erlernen die handwerklichen Fähigkeiten eines Infanteristen, müssen verschiedene Waffen und Geräte bedienen können. Darüber hinaus gilt es, den protokollarischen Ehrendienst so perfekt einzustudieren, wie die Kameradinnen und Kameraden hier auf meiner linken Seite. Kurzum: Es bedarf Motivation, Professionalität, Engagement, Ehrgeiz und – wie schon erwähnt – Kameradschaft, diesen Weg erfolgreich zu bestreiten. Wenn Sie, liebe Rekrutinnen und Rekruten, dazu bereit sind, dann wird das Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung die richtige militärische Heimat für Sie sein. Wir stehen wie kaum ein anderer Verband sinnbildlich als Gesicht der Bundeswehr in der Öffentlichkeit und wissen, dass Recht und Freiheit nicht auf der Sonnenliege verteidigt wird. Seien Sie stolz auf sich und Ihre Entscheidung, Entbehrungen auf sich zu nehmen. Wir werden Sie auf diesem Weg unterstützen und freuen uns auf Sie. Semper talis – vielen Dank!



Herausgeber:

Die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin
Referat Öffentlichkeitsarbeit, Politische Bildung und Veranstaltungen,
Besucherdienst

Bildnachweis:

Abgeordnetenhaus von Berlin/Lars Wiedemann
Bundeswehr/Emmerich (Titel, kleines Bild)

Gestaltung:

ultramarinrot, Berlin

Druck:

PIEREG Druckcenter Berlin GmbH



1. Auflage 2025, ISBN 978-3-922581-52-9

Bestellungen richten Sie bitte an:

Abgeordnetenhaus von Berlin
Referat Öffentlichkeitsarbeit, Politische Bildung
und Veranstaltungen, Besucherdienst
Niederkirchnerstraße 5 | 10117 Berlin
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@parlament-berlin.de

Diese Publikation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Abgeordnetenhauses von Berlin. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder für Wahlwerbezwecke eingesetzt noch von den Parteien oder Fraktionen für die eigene Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Das Abgeordnetenhaus von Berlin in den Sozialen Medien:



#AGH

www.parlament-berlin.de